

Kriegsflughafen GÖTZENDORF 1938 – 1953

Quelle: Chronik Götzendorf Pischelsdorf; J FABIAN, A.GEHART

1.4.38 Aufstellungsbefehl für die Luftwaffe in Österreich

1938 Beginn Bau Flugplatzanlage
Götzendorf und Schulung von Flugzeugführern

12.8.38 Meldung als F-(Flucht) Flughafen später als E-(Ersatz) Flughafen
Ausbau mit Hallen und Unterkünfte für Einsatz gegen Böhmen

1938 Flughafen voll nutzbar

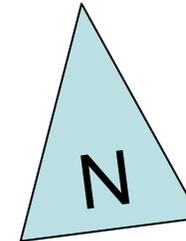
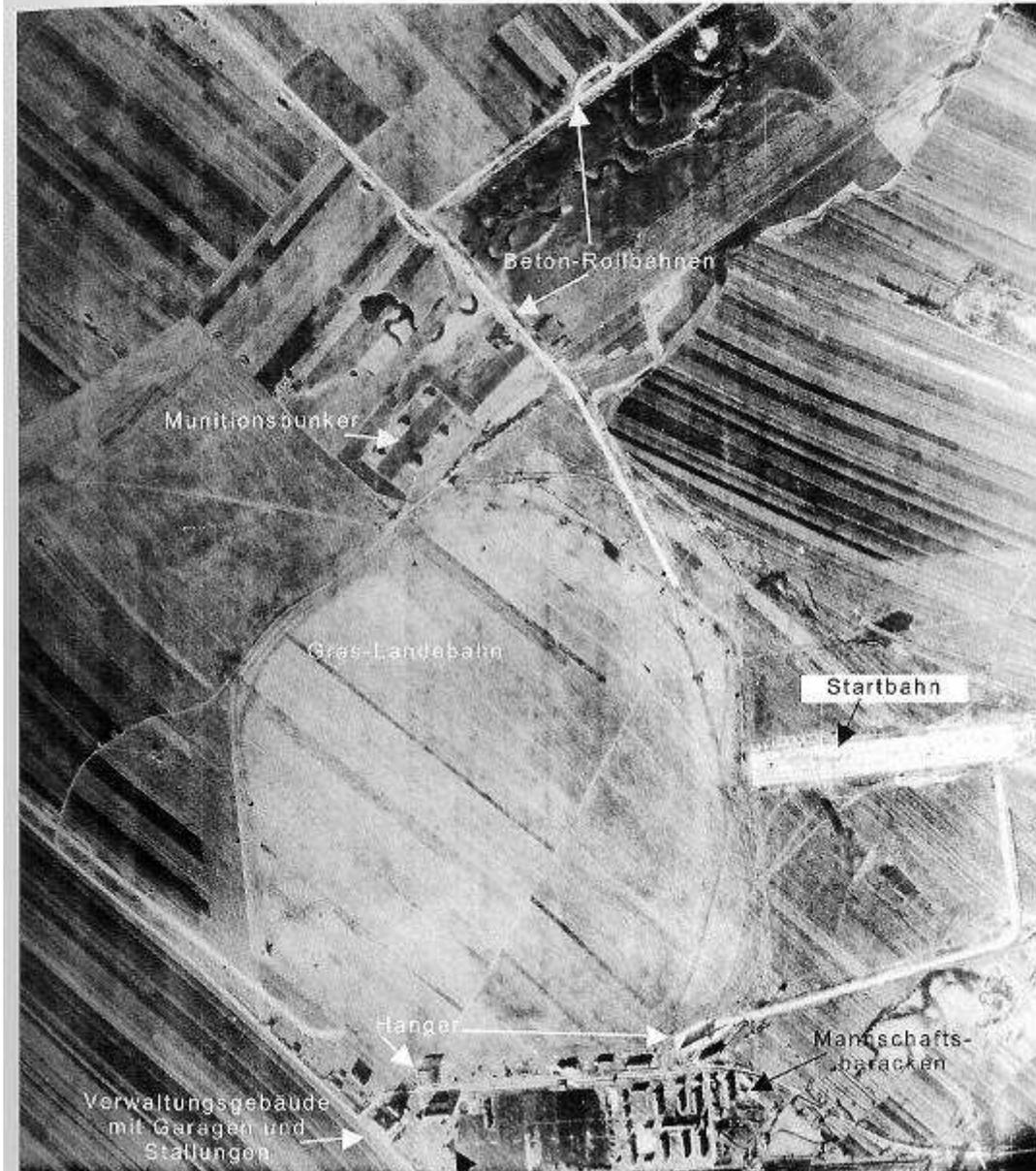
Der Flughafen war als Gutsbetrieb getarnt.

Der Flughafen wurde erst 1943 von der 5th Photo Group RCN 4 P.T.S
15th Air Force als solcher enttarnt.

Stationiert waren fast alle bekannte Geschwadereinheiten für kurze
oder längere Zeit. Unter anderem die Gruppen Richthofen, Udet, Mölders etc.
1944 waren Werner Mölders und Adolf Galland kurz in GÖDO stationiert.

Rund um den Feldflugplatz waren Flak- und Scheinwerferbatterien stationiert.

Kriegsflugplatz Götzendorf,
aufgenommen von einem alliierten Flugzeug am 2.11.1944



Bahnstrecke
Götzendorf - Ebergassing



Flugplatzluftbild 1944 aufgelegt auf Luftbild 2008



Die erste Ju 52 am 8.1.1941 am Flughafen Götzendorf
Sibirische Verhältnisse



Im Frühjahr 1945 wurde der Feldflughafen von den Deutschen geräumt.

Am 1. April 1945 wurde das letzte Essen für die stationierten Soldaten zubereitet.

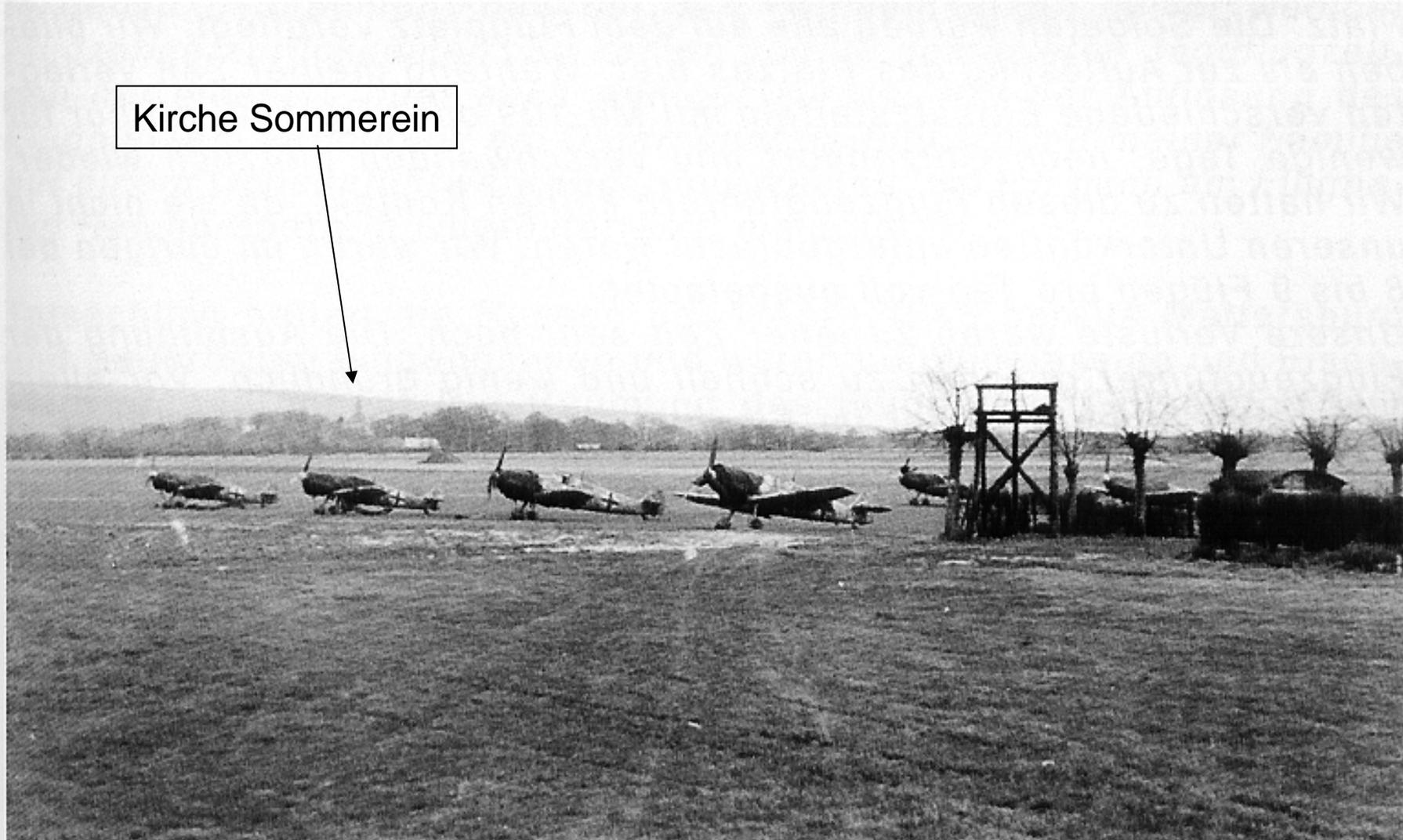
Am 4. April 1945 wurde Götzendorf von den Russischen Truppen eingenommen.

Der Flughafen diente den Russischen Truppen (sow. 161. Garde-Bomber-Regiment) als Schulungshafen für 2motorige Kampfflugzeuge.

Am 22.04.1953 zogen die Russischen Truppen sang und klanglos die Fliegerheiten von Götzendorf ab.

Liegeplätze der einzelnen Jagdgruppen,
von wo aus der Einsatz mit Alarmstart stattfand

Kirche Sommerein



Segelflugplatz Ebergassing

Das Areal des Segelflugplatzes lag etwa 1 km westlich vom Flughafen GÖTZENDORF auf den sogenannten Schwadorfer Fischawiesen, ca. 1km südlich von Ebergassing.

Da das Gelände feucht und moorig war mußte es erst drainiert werden. Diese Arbeiten begannen ab Mai 1939.

Der offizielle Spatenstich war am 9. August 1939

Am 11.9.1941 wurde das Richtfest der zum Großteil fertiggestellten Anlage gefeiert.

Am 1. Mai 1942 fand am Segelflugplatz ein internationaler Flugtag statt.

Beim Rückzug der deutschen Truppen im Jahr 1945 setzte man die Dachstühle der Objekte in Brand.

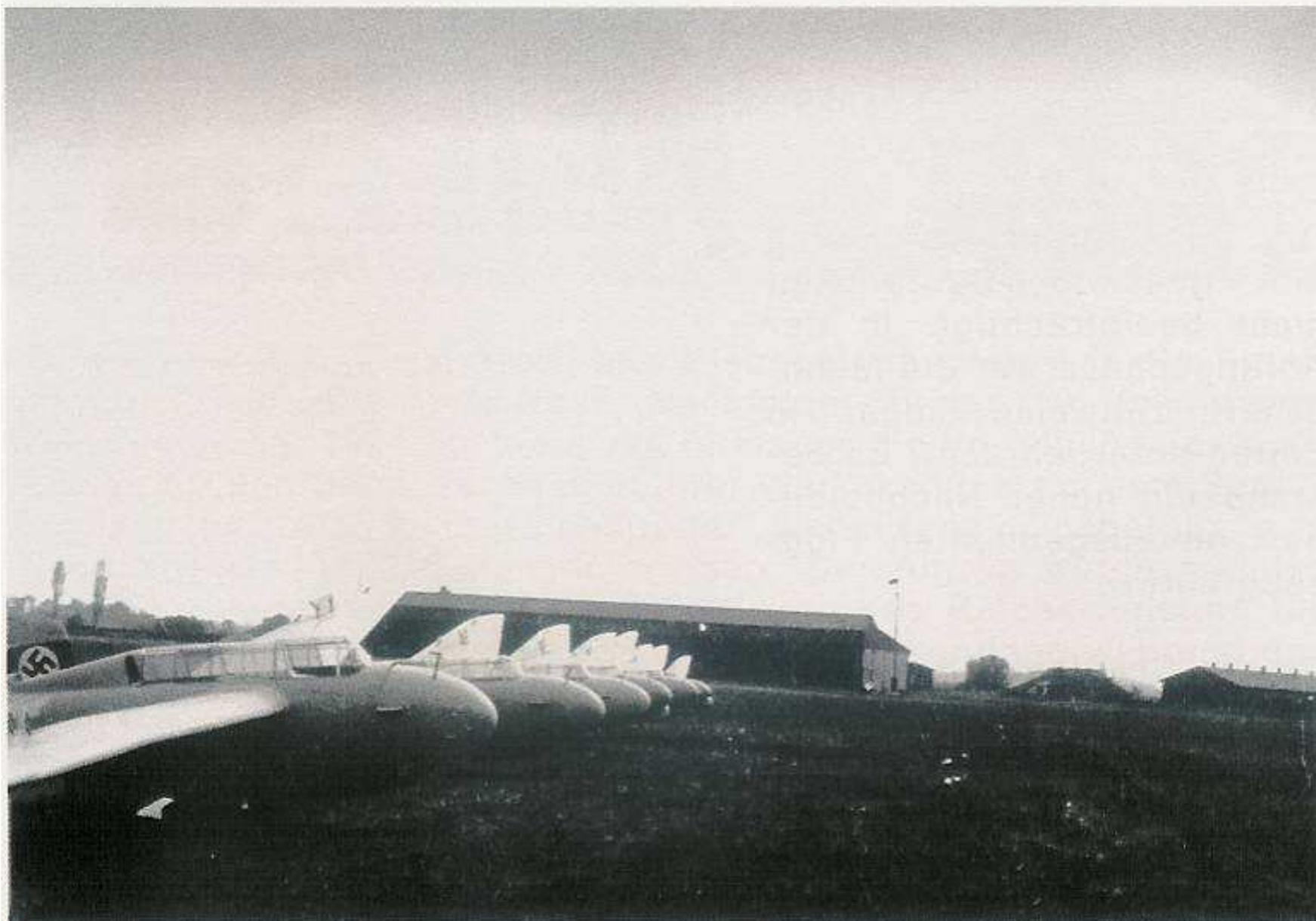
Nach Kriegsende kam das Areal unter russischer Verwaltung.

Am 27.10.1946 übergab die Sowjetarmee den Flugplatz (Gramatneusiedl) An die Republik Österreich.

1947/1948 wurden die Anlagen geschliffen.

Die letzten Eisenbetonreste wurden 1985 entfernt und das Areal für Landwirtschaftliche Zwecke eingeebnet.

Segelflugzeuge der Type DFS-Kranich am Flughafen Götzendorf 1939



Aufnahme vermutlich 1940



Kaserne und Lazarett Götzendorf

1938 - 1955

1.10.1938 Verhandlungen über Ankauf der benötigten Landfläche (200ha)
Das Lager II wurde an der Straße Mannersdorf – Götzendorf ausschließlich auf
Sommereiner Gemeindegebiet gebaut und als LAGER GÖTZENDORF bezeichnet.

Das Lager Götzendorf war zur Aufnahme je eines Regimentes mit
bespannter Artillerie und Infanterie, sowie von Panzereinheiten vorgesehen.
Es war ein Schleppgeleise von der Lokalbahn in die Kaserne projektiert,
wurde aber nie durchgeführt.

Ebenso waren gesonderte Ausfahrtstraßen für Infanterie, Artillerie und
Panzer vorgesehen.

Die Vermessungsarbeiten und Planungen wurden bereits 1938 begonnen.
Das erste Objekt wurde eine Bürobaracke für die Bauleitung (Block 46) gebaut.
Für die Unterbringung der Bauingenieure wurden am SANDBERG
2 Blockhäuser errichtet, wovon eines noch steht.

Die Aufträge für die einzelnen Kasernenobjekte wurden an verschiedene Baufirmen,
mehrheitlich aus Schlesien, vergeben.

Bis Feber 1940 waren die Blöcke 1-8 (heute 24,25,27,28,31,32,34,35), Die beiden Küchenblöcke (heute 26) für Reservelazarett und (heute33) für Personal) Sowie der Block Bekleidungskammer (heute 30) fertig gestellt.

Die Objekte 9-16 (heute 19,20,22,23,36,37,40) sowie Block 18 und 20 (heute 42 und 44) befanden sich im Rohbaustadium.

Zum Beginn 1942 stand fest, daß in den Blocks 1 bis 8 das Reservelazarett untergebracht werden soll.

Am 14.12.1942 errichtete die Reichsbahnverwaltung auf der Lokalbahnlinie bei der Mannersdorfer-Kurve die Haltestelle FASANGARTEN mit einem Wartehaus in Blockbauweise.

Mit Oktober 1942 war das Reservelazarett fertig gestellt und einsatzbereit. Das Stammpersonal war zwischen 80 und 150 Leuten, Ärzte und Pflegepersonal stark.

Zu Beginn 1943 kamen die ersten Verwundeten ins Lazarett.

Im Objekt 1 (heute 32) war neben der Internen Abteilung auch eine Nachbehandlungsstation der Chirurgie sowie eine Prosekturabteilung untergebracht.

Im Objekt 2 (heute 31) befand sich eine Isolierstation für Infektionskranke. In den Kellerräumen war ein Sezierraum und eine Aufbahrungsstätte.

Im Objekt 3 befand sich eine Interne Abteilung für allgemeine innere Krankheiten und nach Operationen.

Das Objekt 4 (heute 27) war das Stabsgebäude mit Verwaltung und Aufnahme. Im Keller war die Entlausungsstation.

Südöstlich befand sich ein einzelnstehender Block (heute 30) in dem Bekleidungskammer und Schneiderei war.

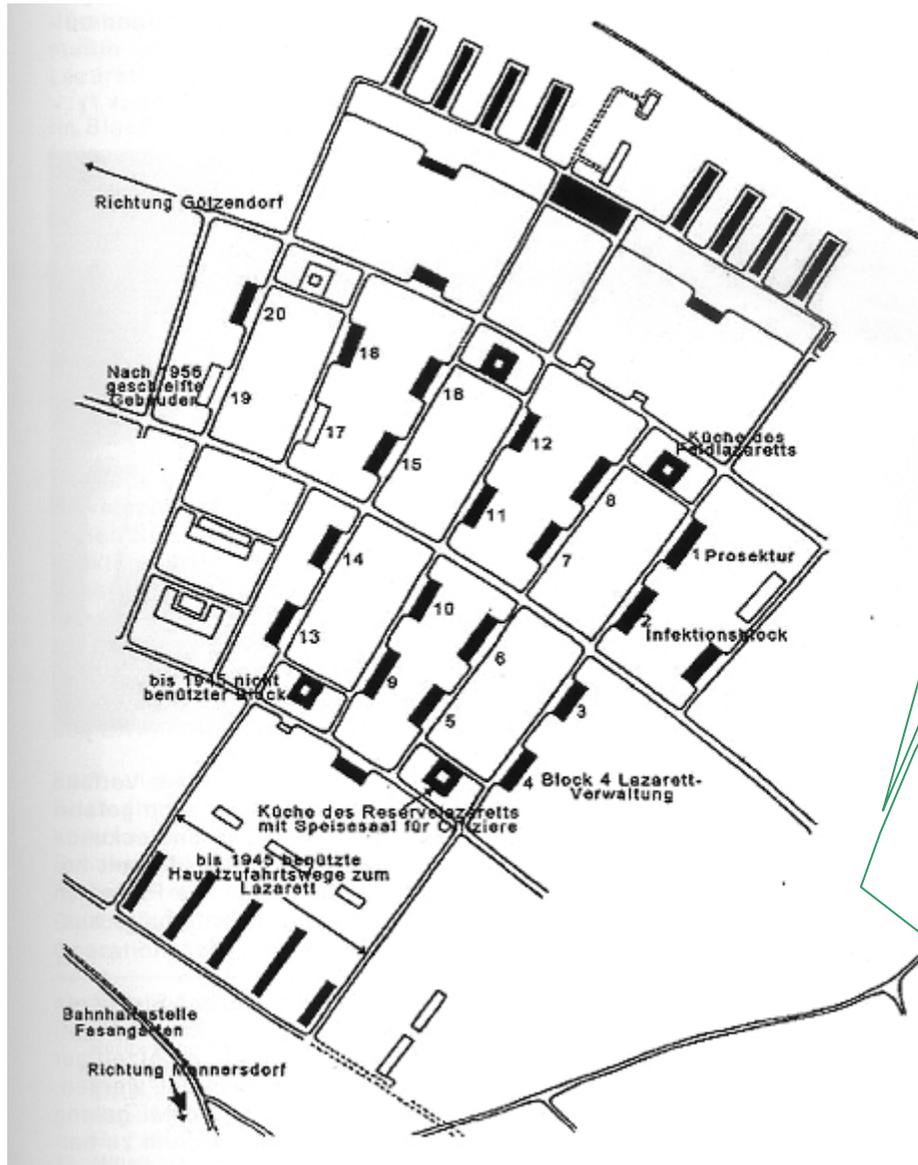
In den Objekten 5,6,7, (heute 25,24,35) war die Chirurgische Abteilung.

Im Block 6 (heute 28) war der Operationssaal.

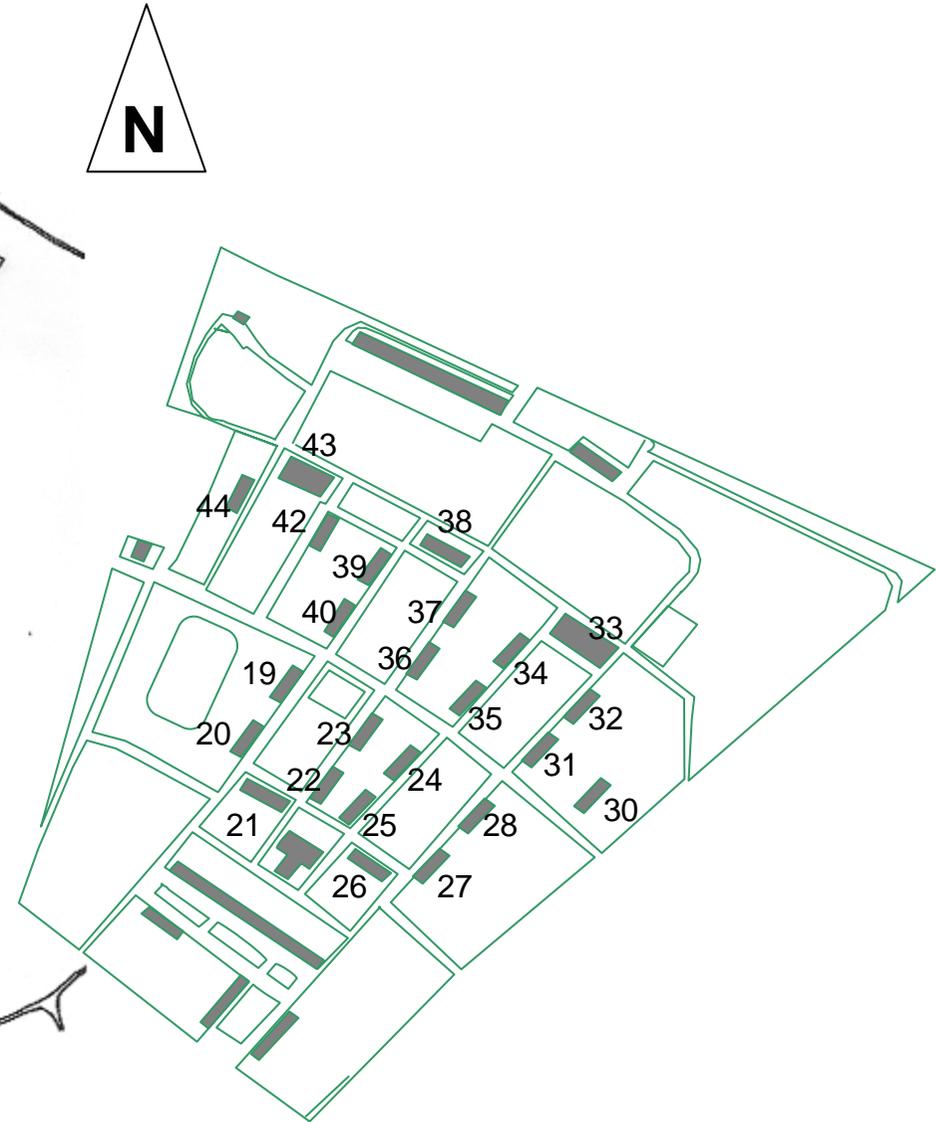
Im Block 7 (heute 35) war das Labor und die Röntgeneinrichtung.

Im Objekt 12 (heute 37) war die Lazarettapotheke etabliert.

Reservelazarett GÖTZENDORF 1945



Wallensteinkaserne 2007



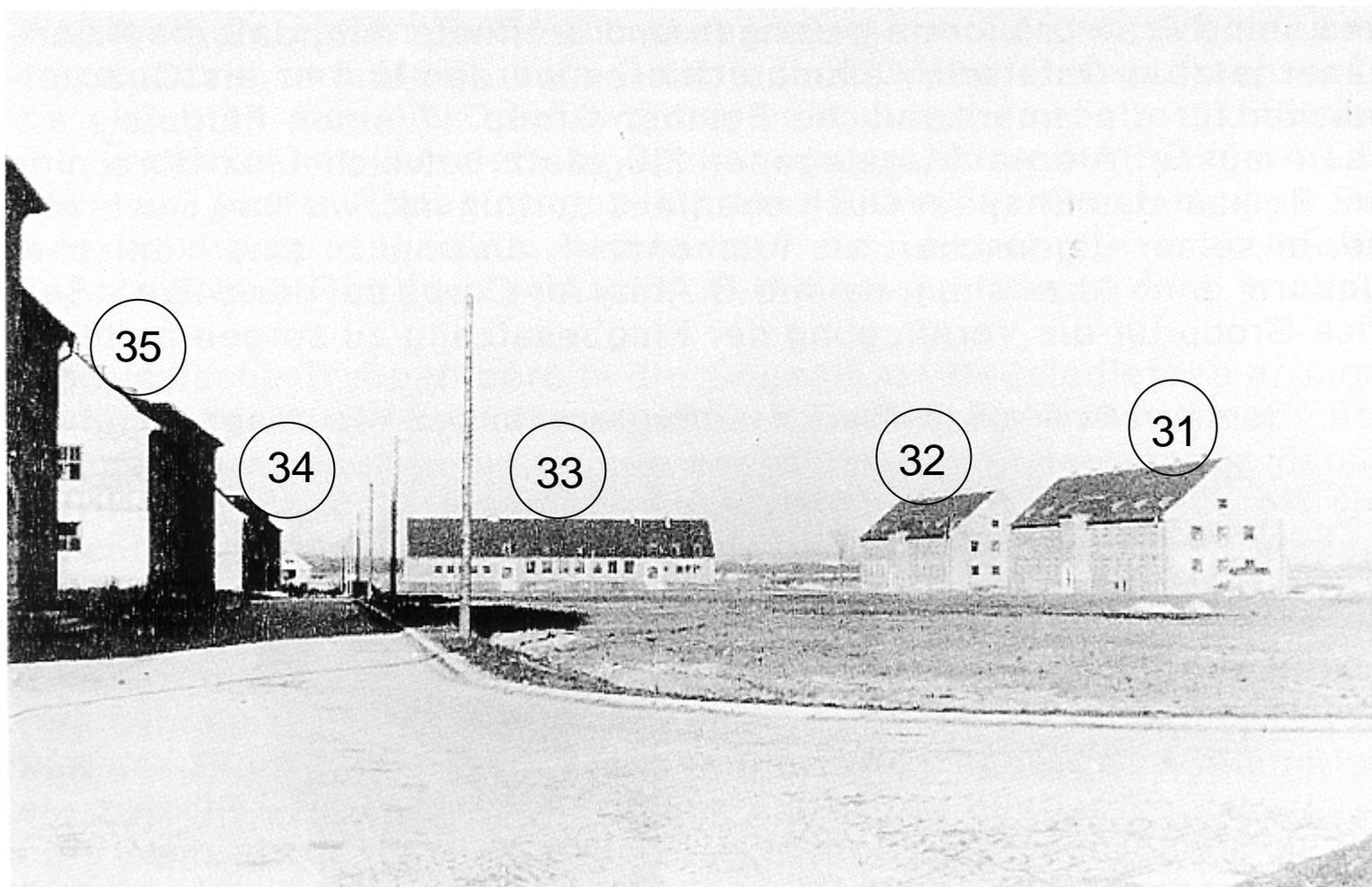


2 Wohnhäuser für die führenden Bauingenieure am Sandberg.
Das im Vordergrund stehende Haus ist noch existent.

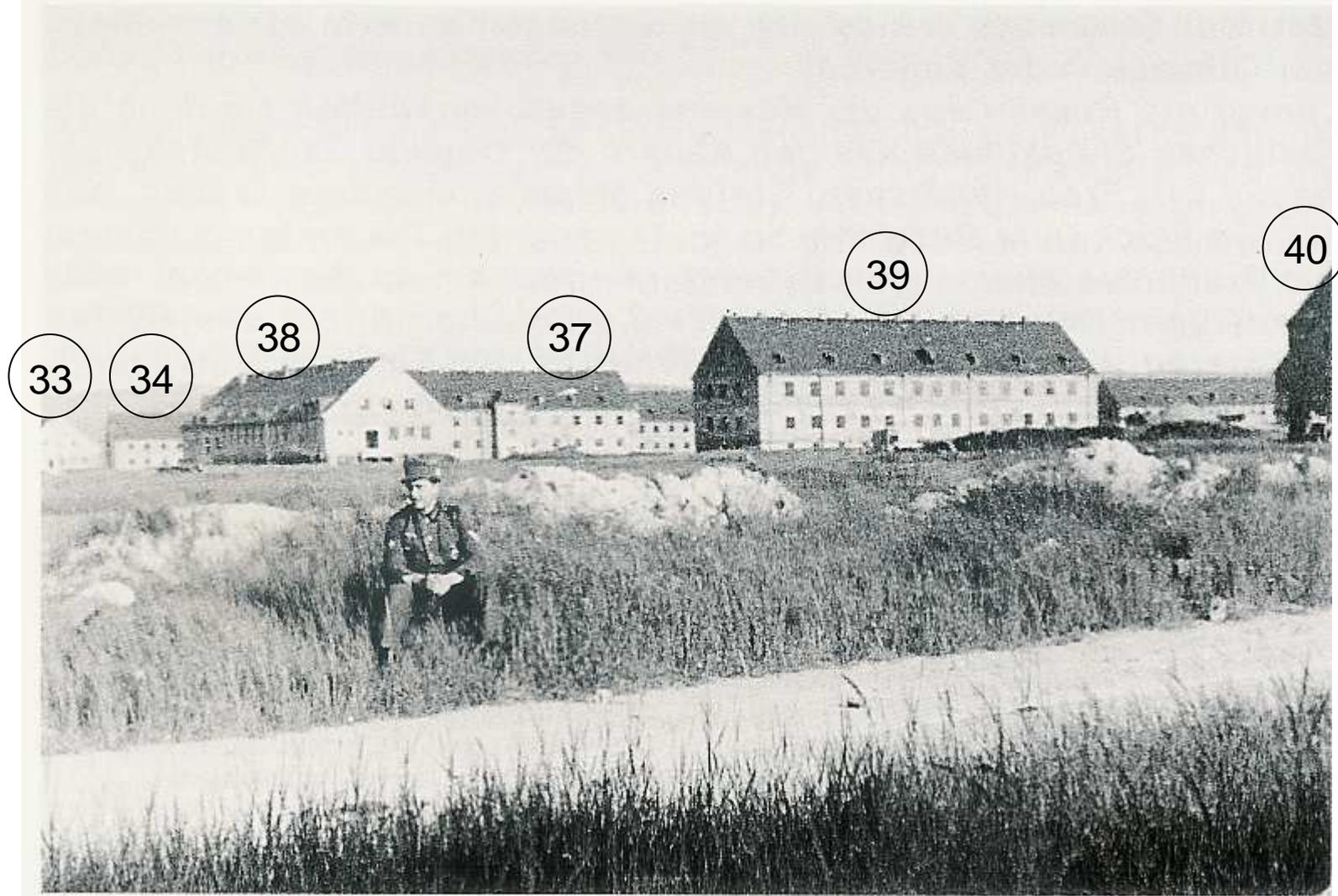


Eisenbahnhaltestelle Fasangarten 1943

Aufnahme Juni 1943: Rechts hinten die Blocks 1 und 2 (heute Objekt 32 und 31)
In der Mitte der Quertrakt II, wo Verwundete unter einem Sportlehrer Gymnastik
betrieben. Ab Oktober 1944 befand sich dort die Küche des Feldlazarettes.



Aufnahme 1943: Reservelazarett ohne offizielle Kennzeichnung an den Dächern.
Linker Quertrakt, heutige Bezeichnung Objekt 38, rechts Objekt 39.
Ganz links im Bild der Quertrakt II, ab Oktober 1944 Feldlazarettküche.





Lazarettgelände 1944

Aufnahme 1944 des Blockes 73, (weiße Ziffer 7) später Block 2.
Hier war die Flecktyphusabteilung. Heute Objekt 31.



Aufnahme 1944 vor dem Block 1. Im Hintergrund Quertrakt II, in dem ab Oktober 1944 die Küche für das Feldlazarett untergebracht war.⁴¹ heute 32



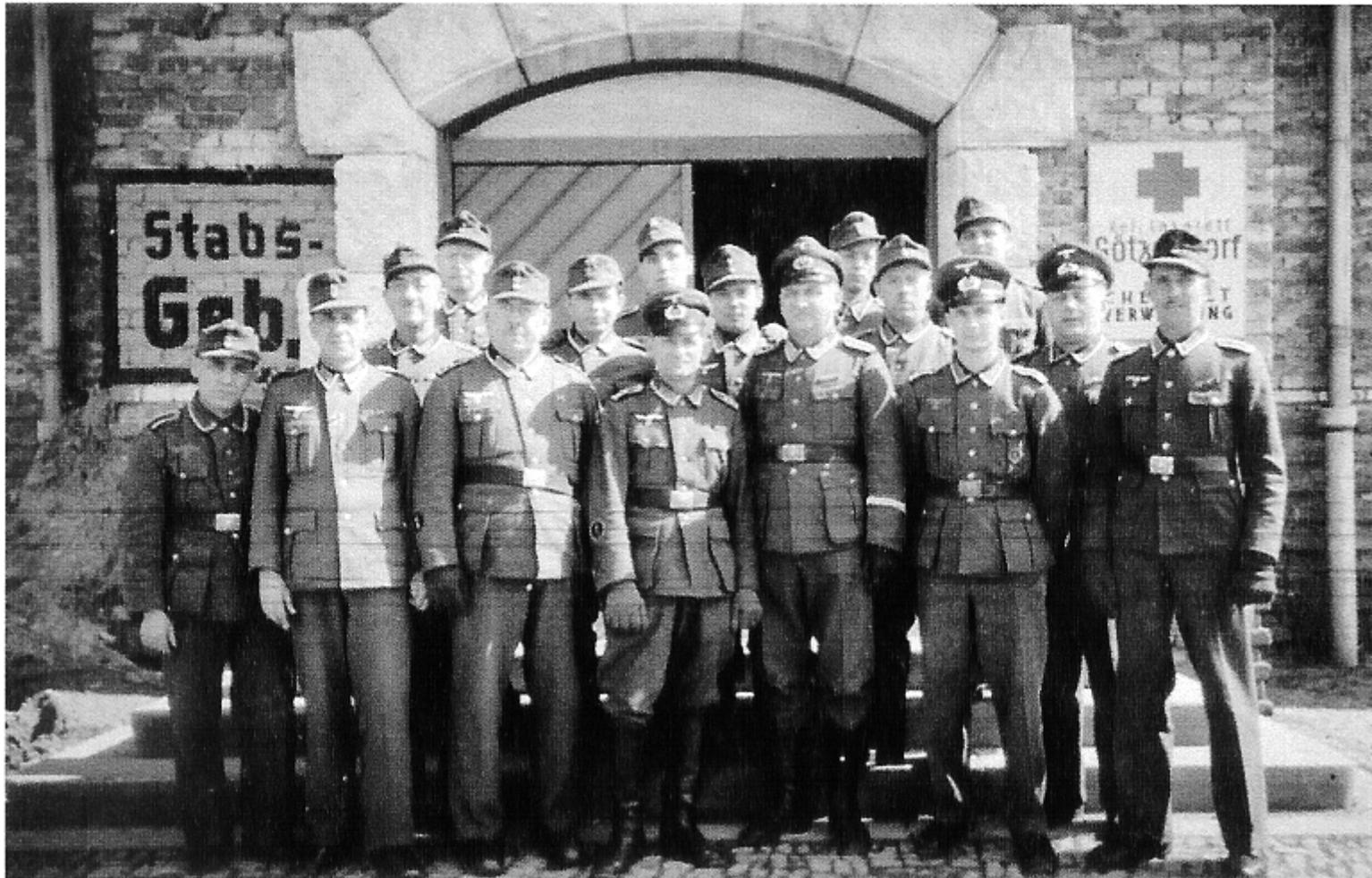
41 Bild von Paul Klein zur Verfügung gestellt

Aufnahme 1944 vor der Fleckfieberstation Block 2 (im Hintergrund Block 7)
mit den Krankenschwestern Risa, Anni, Poldi, Trude und Lilly.³⁰ heute 35



30 Bild von Paul Klein zur Verfügung gestellt

Aufnahme vor dem Block 4, Stabsgebäude: Angehörige der Lazarettverwaltung mit dem dienstführenden Ofw.Karras (1.Reihe 3. von rechts). heute 27



Bis 1945 Küche für das Feldlazarett mit Eingang zum Speisesaal für Offiziere,
heute ebenfalls Küchenobjekt 26 im Hintergrund das Objekt 27 (früher Block 4)



Die Objekte 9-16 (heute 19,23, 36-40) wurden erst Ende 1943 fertig gestellt. Es wurden dort vorwiegend Sehbehinderte und leichte Fälle zur Nachbehandlung (Rekonvaleszentenheim) untergebracht.

Im Block 9 (heute 23) waren Ende 1944 über 1000 Geschlechtskranke aus den Lazaretten in Ungarn behandelt worden.

Die Küchen waren im Objekt 4 und 5 (heute 36, 33) untergebracht.

Hinter den jetzigen Panzergaragen an der Nordseite der Kaserne waren Lagerhallen in denen Beutegut aus verschiedenen Ländern gelagert war. Aber auch alte Kleider und Fetzen wurden hier gelagert und für eine Wiederverwendung sortiert.

Eine Aufnahme vom 19.3.1943 zeigt Arbeitsdienstverpflichtete beim Sortieren von Kleidern und Fetzen im Lager Götzendorf.⁷²



41 Bild von Werner Zofal zur Verfügung gestellt

Mit dem Jahr 1943 war auch das Lazarett Götzendorf das Ziel amerikanischer Fliegerangriffen.

Am 16.6.1944 um ca 1030 Uhr wurde beim Großangriff auf Wien von der Flakbatterie Fischamend-Reichsstraße ein 4mot Bomber Typ B24 getroffen. Dieser Bomber explodierte über der Kaserne. Von der 10köpfigen Besatzung wurden 7 tot geborgen. 1 Besatzungsmitglied kam mit dem Fallschirm in der Nähe des Block 1 herunter. Er wurde gefangen genommen und verarztet.

Die vor der Evakuierung des Lazaretts noch am 1.4.1945 verstorbenen Verwundeten –insgesamt acht – wurden in einem Kameradengrab hinter dem Block 10 beigesetzt.

Bei der Evakuierung in der Nacht zum 2.4.1945 blieben 21 Schwerstverwundete und eine Krankenschwester zurück.

Nach der Räumung des Lazaretts wurde das in den Hallen gelagerte Beutegut zur Plünderung freigegeben und die Hallen anschließend niedergebrannt.

Die acht Leichen und weitere 14 Kriegstote wurden am 15.4.1945 unter der Aufsicht von russischen Besatzungssoldaten hinter der Prosektur in einer Aufgelassenen Kalkgrube bestattet.

Erst 1980/81 wurden auf dem Gelände des Lazaretts 27 Kriegstote darunter eine Frau am Soldatenfriedhof BLUMAU zur letzten Ruhe bestattet.

Nach der Evakuierung des Lazaretts übernahm die russische Besatzungsmacht die Kontrolle des ehemaligen Lazaretts und funktionierte das Lazarett zu einem Auffanglager um.

Ab dem Spätherbst 1945 befand sich in dem als Kaserne geführtem Areal eine russische Panzerbrigade mit T-34 Panzern und die russische Feldeinheit 62140 (Artillerie).

Am 19.08.1955 verließen die russischen Einheiten die Kaserne und übergaben die Kaserne an Gendarmeriebeamte von Mannersdorf.

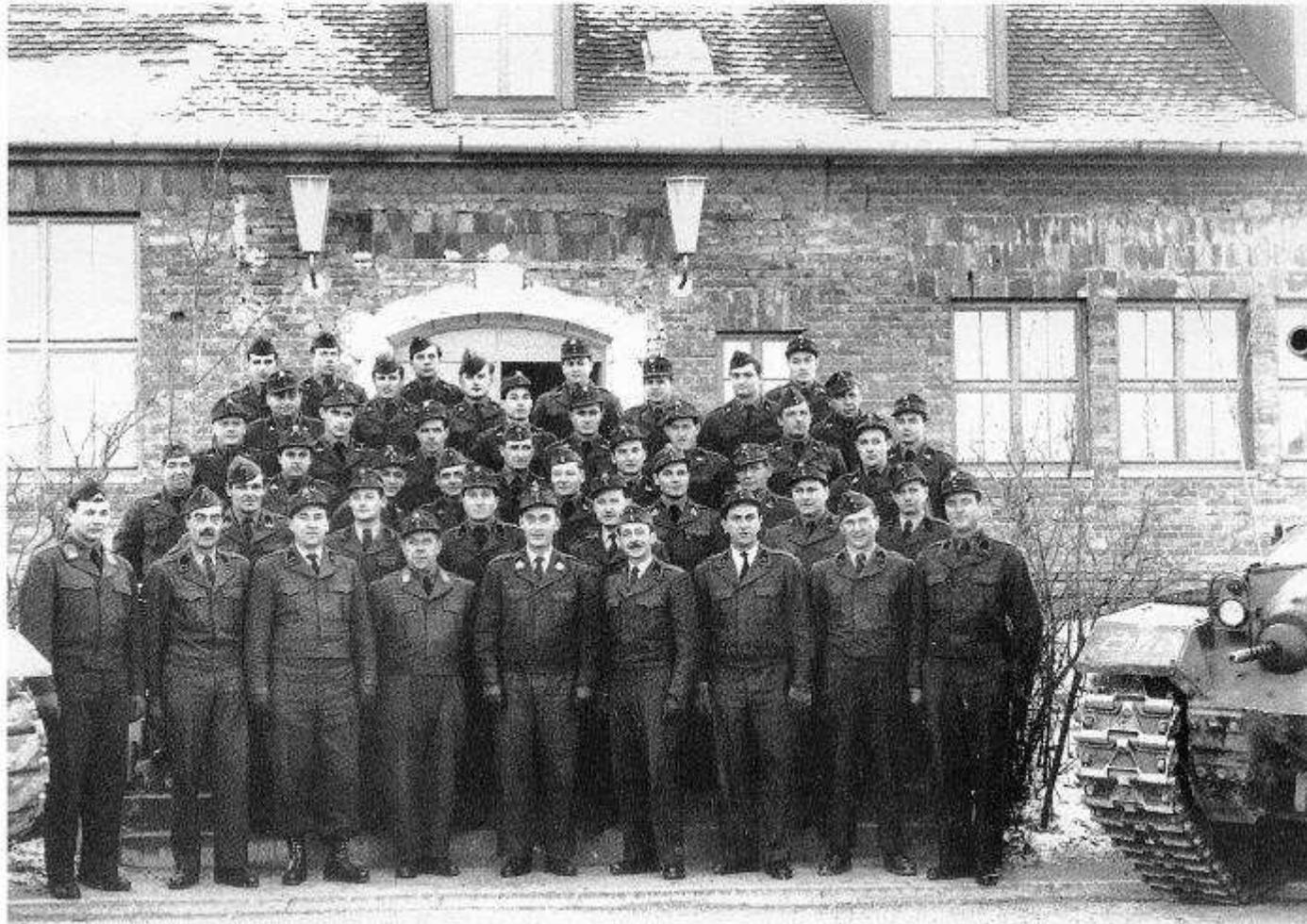
In der Nacht zum 20.08.1955 verließ der letzte russische Soldat die Kaserne. Bis zum Eintreffen der B-Gendarmerie im September 1956 bewachten die Gendarmeriebeamten die Kaserne. Mit 26.11.1956 endete die Bewachung.

Am 26.11.1956 rückte Vzlt. i.R. Schuster nach Bereitstellung im Raume Wr. Neustadt anlässlich der Ungarnkrise, mit einer M24 PzKp in die Kaserne ein und nahmen Quartier im Objekt 32.

Die Panzertruppenschule (1955-1960) wurde gegründet.

Aufnahme unmittelbar nach Beziehen der Wallensteinkaserne in Götzensdorf im Winter 1956/57 durch das Bundesheer. Von links nach rechts:¹⁰¹

- 1. Reihe vorne:** Fähnrich Moka, Obltnt.Attems, Hptm.Dimmi, Mjr.Hauer, Mjr.Wohlgemut, Hptm.Alfred Demel, Hptm.Lang, Hptm.Hoy, Oblt.Stollberg.
- 2. Reihe:** Fähnr.Henriquez, Lindner, Niko, Dr.Salcher, Waltinger, Oblt.Malina,
- 3. Reihe:** Vzlt.Cezelits, Mussiman, Wölfl, Jaitner, Kainz, Szabo, Huber,
- 4. Reihe:** Reitbauer, Lambrecht, Messner, Mölzer, -, Sigmund Watzl, Wurm, Popp,
- 5. Reihe oben:** Zippusch, Miksch, Klein, Linzatti, Riesinger, Heinthaler, Kern, Rettenbacher, Wutzl, Kamel, Schlöglbauer, Gruber, Maier.



Kaserneneinfahrt 1958



18298

*Götzendorf a.d. Leitha, N.O.
Panzer-Kaserne*

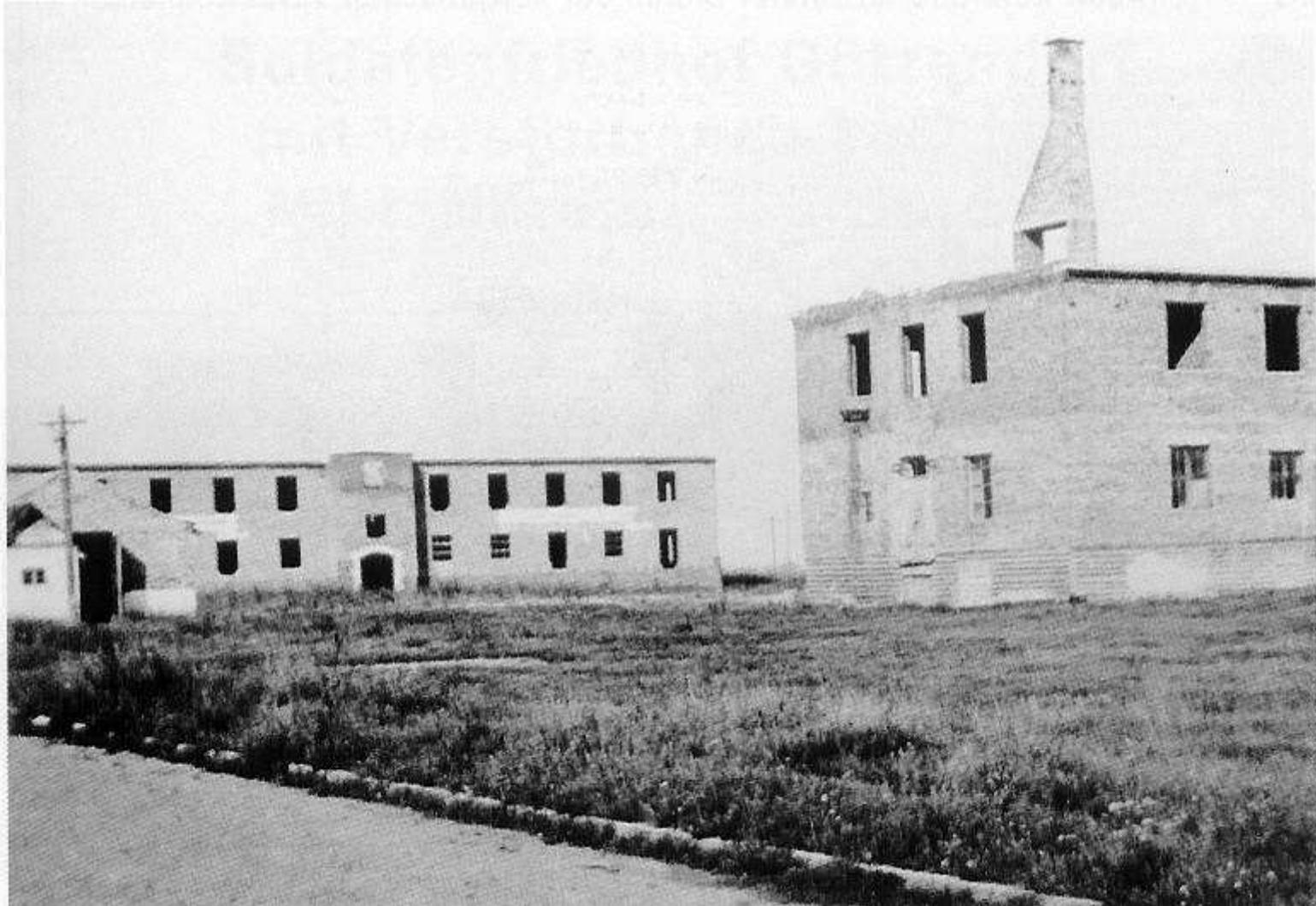
Aufnahme aus dem Jahre 1956 von Block 5, heute Objekt 25
mit den weiß übertünchten Parolen der sowjetischen Vorbewohner



Panoramaaufnahme aus dem Jahre 1956 (ganz links Objekt 42)



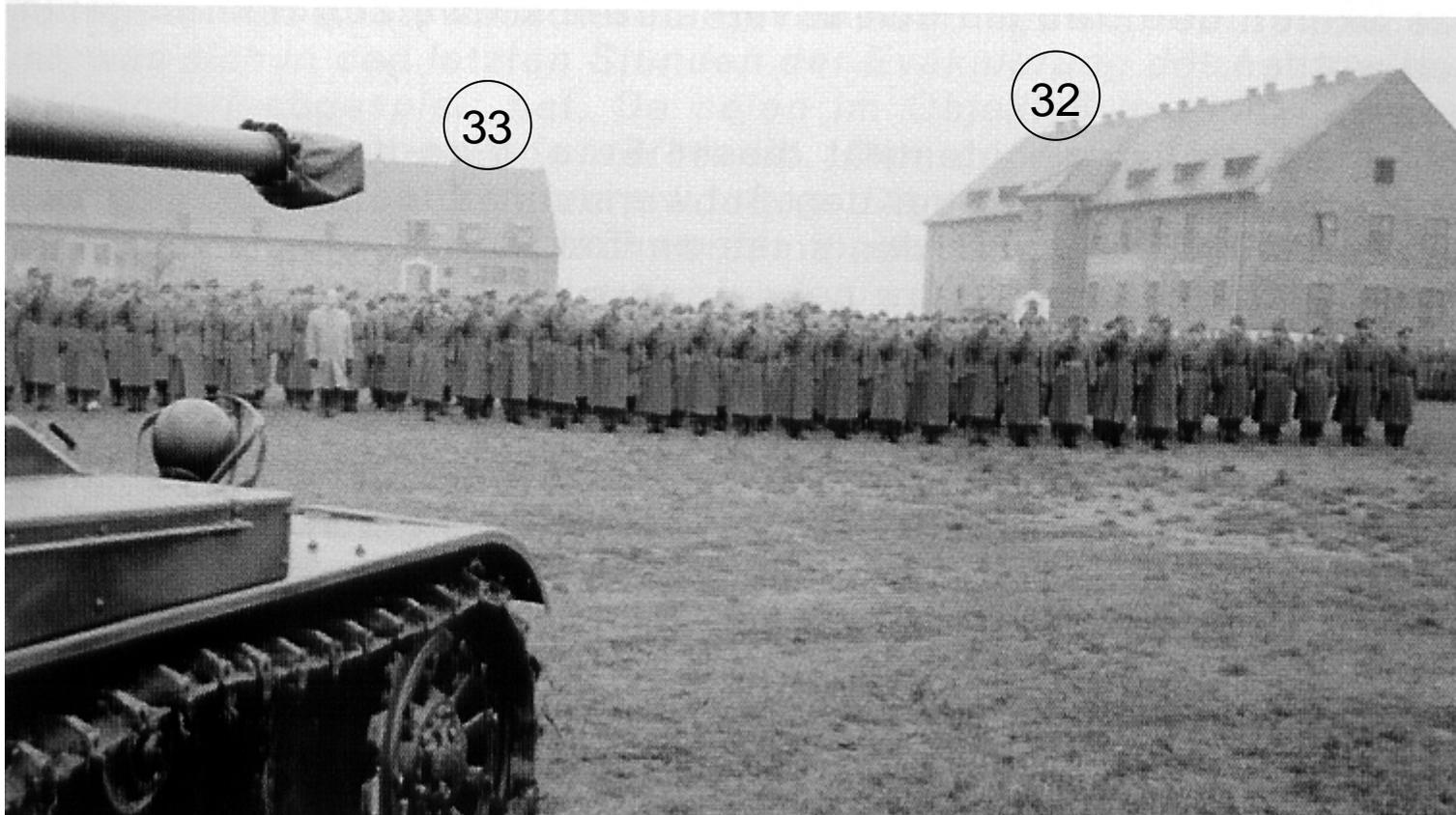
Aufnahme 1956: Block 17 und 19 wurden 1958 geschliffen



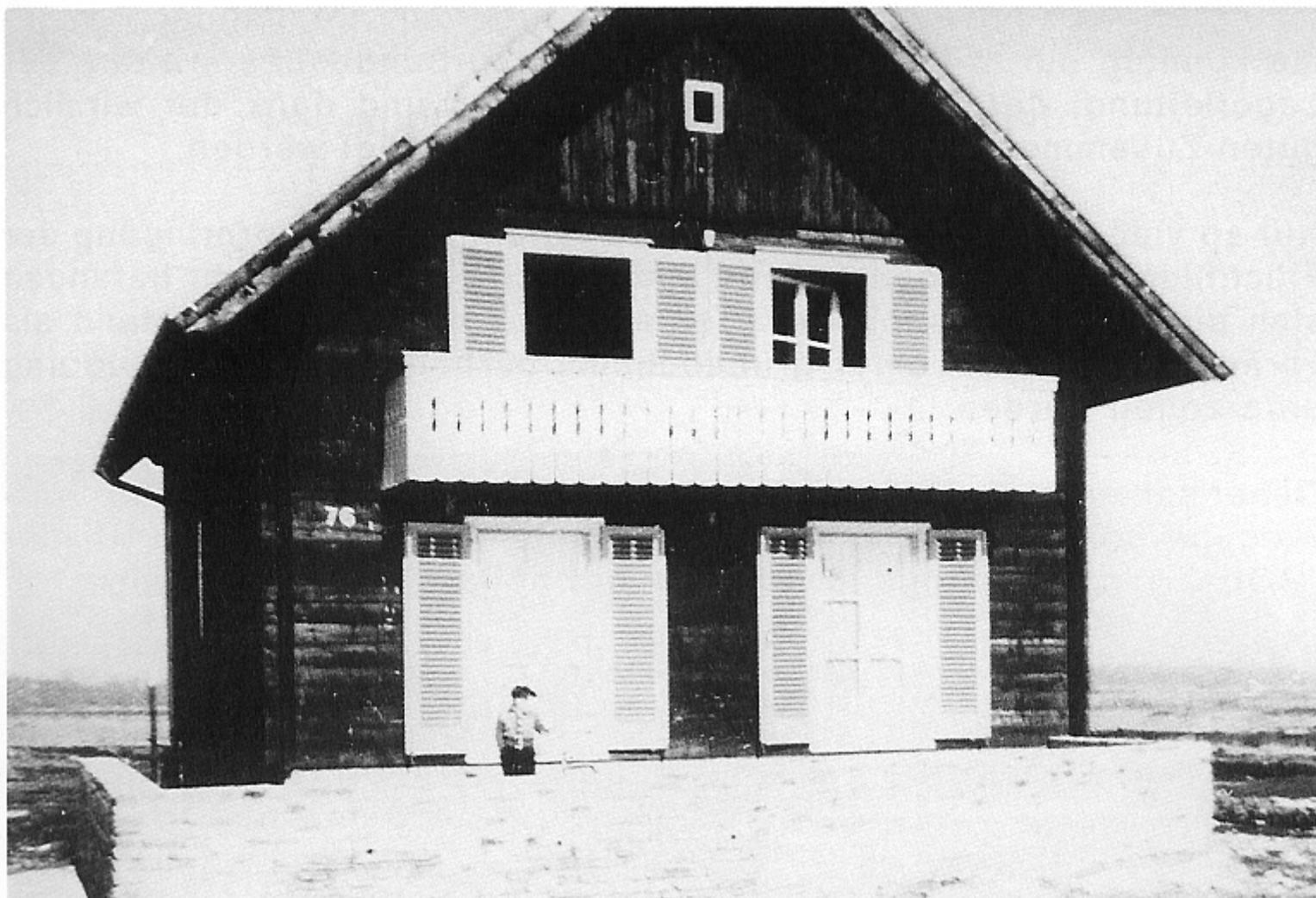
Mit Außenputz versehene Objekte 1959



22.11.1958 anlässlich eines Besuches von Bundesminister Ferdinand Graf.
Rechts hinten Block 1 (heute Objekt 32), wo sich die Kalkgrube befand.¹⁰



Militärsiedlung Nr 76, eines der ersten Blockhäuser, in der die Familie Watzl im Jahre 1958 ihre Unterkunft fand.



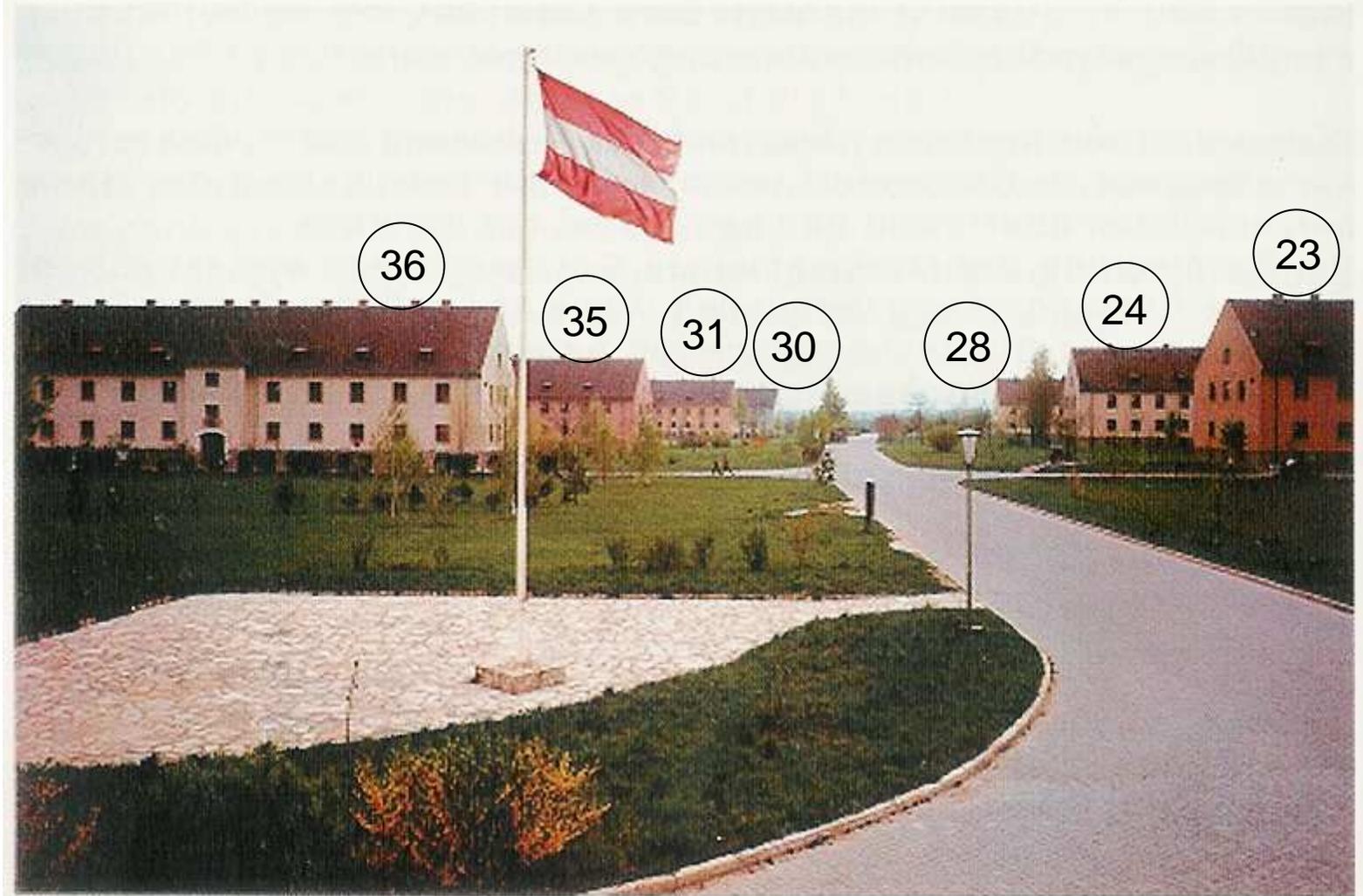
Journalisten besichtigen am 10.10.1958 einen Panzer vor dem Objekt 23



Militärsiedlung 1967



Kasernenbereich 1967



Flaggenmasten steht am jetzigen M60-Aufstellungsplatz

Kasernenbereich 1967¹³

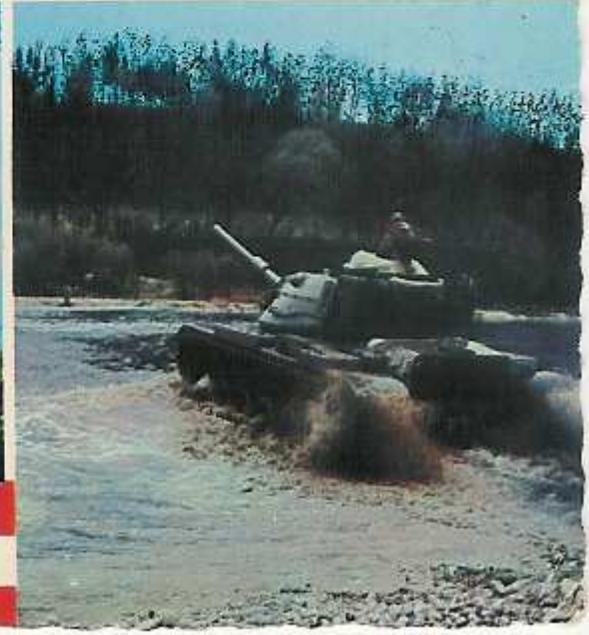




**Panzer-
truppe**
II



Österreichisches Bundesheer



Wichtige Daten:

- 1958 Bau der Kasernen-Kapelle
- 1957-1963 Baubeginn der Militärsiedlung (16 Zwei-, 18 Einfamilienhäuser, 12 Wohnungen)
 - Baubeginn der Mehrzweckhalle
 - Baubeginn des Schwimmbeckens
- 4. März 1964 Eröffnung des Theater- u. Kinosalles in Götzendorf
- 1967 Einweihung des Kindergartens in der Militärsiedlung
- 15. Mai 1967 Umbenennung der Kaserne von PRINZ EUGEN-Kaserne in WALLENSTEINKASERNE
- 1968 CSSR-Krise
- 1969 Sportplatz und Hindernisbahn fertiggestellt
- 2. Juli 1970 Eröffnung des Sportplatzes bei Brigadesportfest
- 1970 Festigstellung des Pistolenschießplatzes
- 14. Juli 1981 Ressortübereinkommen zwischen dem Bundesministerium für Landesverteidigung und dem Innenministerium über Errichtung und Betrieb eines Lagers für ca. 2.500 meist polnische Flüchtlinge in der Wallenstein-Kaserne in Götzendorf. Das Lager bleibt bis Mitte 1982 in Betrieb.
- 10.9.1993 Grundsteinlegung des Wirtschaftsgebäudes